

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen  
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 15. Januar 1971

6. Jahrgang • Nr. 10 (1304)

Preis  
2 Kopeken

## Dem XXIV. Parteitag entgegen

### Land der Chemie

ALMA-ATA. (TASS). Das hiesige Institut für chemische Wissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR ist eine der größten wissenschaftlichen Anstalten der Republik. Der TASS-Korrespondent hat seinen Direktor B. A. Shabanov über den Beitrag des Gelehrtenkollektivs zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik im vergangenen Planjahr fünfzig zu erzählen. „Die wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts“, sagt der Gelehrte, „hängt unmittelbar mit den konkreten Problemen des Fortschritts der chemischen Industrie, der Buntmetallverhüttung und der Landwirtschaft Kasachstans zusammen. Das Kollektiv arbeitet an Fragen einer effektiven Nutzung der kokschemischen Produkte des Karagander Hüttenwerks, erdchemischen Rohstoffe von Phosphat- und Polymetallurgen Süd- und Ostkasachstans aus.“ Ein besonderes Augenmerk wird auf die Erarbeitung des Herstellungsverfahrens von neuen Mineraldüngertypen — von fluorellen Futtermitteln, konzentrierten Mischdüngern sowie der Methoden der Säureverarbeitung von Phosphaten zu Phosphorsäure gelenkt. Das Institut arbeitet zusammen mit den anderen wissenschaftlichen Anstalten ein Zyklierungsverfahren für Erzeugung von fluorellen Schmelzphosphaten aus. Dieses Futtermittel wird in den Kolchozen und

Sowchozen des Landes weitgehend angewandt. Die Versuche haben ergeben, daß die Phosphat-Kalzium-Nachfütterung die Milchleistung um 8 Prozent und den Zuwachs der Jungrinder um 15 Prozent erhöht. Jeder Rubel, der für die Befruchtung von Phosphaten dem Futter zugeht, wird, liefert für 10–12 Rubel zusätzliche Produktion. Am Institut führt man bedeutende Arbeiten zur Schaffung neuer effektiver Wachstumsstoffe für Pflanzen durch. Viele kennen Nikotin — den Wachstumsstoff für landwirtschaftliche Kulturen —, das leicht aus den kokschemischen Produkten gewonnen wird. Das Präparat erhöht zum Beispiel den Zuckergehalt in den Zuckerrüben. Große Aufmerksamkeit schenkt man der Synthese physiologisch aktiver Stoffe auf der Basis der Azytylenderivate. Es wurden Präparate gewonnen, die das Wachstum von Weizen, Kartoffeln, und anderen Kulturen beschleunigen. Man erforscht die Bedingungen und erarbeitet die Technologie der Züchtung von Futter- und Fettehe aus Abfällen der Erdölverarbeitung und anderer Produktionen. Die Forschungen zeigen, daß die Mischungen aus flüssigen und Hartparaffinen aus dem Mangyschlaker Erdöl nach einer biochemischen Verarbeitung als Rohstoff für Erhalt von Eiweiß und Vitaminkonzentrat dienen können. Auf der Basis von Polystyrolen und anderen Verbindungen synthetisierte man eine Reihe neuer Substanzen. Diese Stoffe werden als Katalysatoren organischer Reaktionen erprobt. Die Mitarbeiter des Instituts entwickeln einige neue Konstruktionen von Wasserentwässerungsanlagen. Einige davon wurden in die Praxis eingebracht, andere für die Serienfertigung empfohlen.

### Was das Planjahr fünfzig brachte

KARAGANDA. (KasTAG). In der Arbeitsauftragstellung des sechsten Abbauschritts der Grube Nr. 31 unterteilt sich der Politinformator, Bergbauingenieur A. P. Bashin mit den Arbeitern zum Thema „Vorrüstige Erfüllung des Fünfjahresplans und die vom Dezemberplan des ZK der KPdSU vor dem Sowjetvolk gestellten Aufgaben.“ Der Politinformator erzählte über die Arbeitserfolge der Bergarbeiter des Abbauschritts, für welche sie mit dem Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ gewürdigt wurden. Die Bergleute haben zusätzlich zur Planaufgabe in den Jahren des Planjahr fünfzig 64 Kohlenzüge gefördert. Alle wichtigsten Produktionsprozesse der Grube sind

mechanisiert und automatisiert. Die Arbeit des gewöhnlichen Kumpels nähert sich immer mehr der Arbeit der Ingenieure und Techniker. Das ist eines der wichtigsten Ergebnisse des Planjahr fünfzig. An konkreten Beispielen zeigte der Politinformator, wie sich die Steigerung der Arbeitsproduktivität der Kumpel auf die Vergrößerung ihres Verdienstes, des Betriebsfonds für soziale kulturelle Maßnahmen und die Primierung der Arbeiter auswirkt. Das Thema „Was brachte uns das Planjahr fünfzig“ ist gegenwärtig das Hauptthema der Politinformator der Grube. Dieses Thema widmeten auch die Ingenieure A. Tashigulow, P. Solotarjow und andere Politinformator ihre Unterhaltungen.

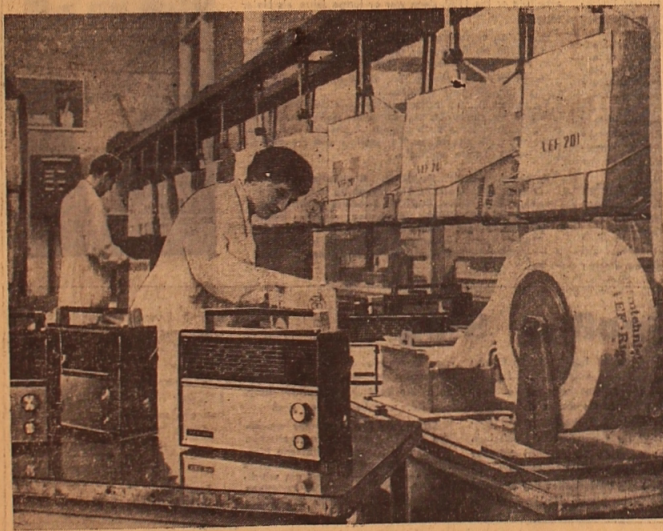
### Zwischen zwei Parteitagen

KARAGANDA. (KasTAG). Unter dieser Bezeichnung wurde im Gebietmuseum für Heimatkunde eine Ausstellung eröffnet. Hier sind Fotos und Dokumente über die Entwicklung Zentralkasachstans in der Zeit zwischen den zwei Parteitagen ausgestellt. Interessant ist der Abschnitt über die Siltungen des XXIII. Parteitages der KPdSU gemacht, auf denen die Frage über den Bau einer Reihe von großen Objekten in der Kasachstener Magnitka und in Dsheskasgan entschieden wurde. In den Tagen, als der XXIII. Parteitag stattfand, lieferten das Walzwerk 1150 und die fünfte Kohlenbatterie ihre ersten Erzeugnisse. Und nun sind neue Riesenobjekte

im Gang — ein Konverterkomplex, das Walzwerk 1700, die sechste Koksabatterie. In Dsheskasgan wurde die größte Kupfererzgrube im Lande, die Grube Nr. 67, errichtet. Im Abschnitt „Den XXIV. Parteitag der KPdSU würdig begeben“ wird von den Arbeitserfolgen der Karagander auf der Stöberarbeit berichtet. Allein an einem Tag dieser Arbeitswacht gewinnen die Werktätigen des Gebiets 131 540 Tonnen Kohle, über 5 000 Tonnen Rohseisen, produzieren sie 13 400 Paar Schuhe, 350 Tonnen Fleisch, 444 Tonnen Milch und viel andere Erzeugnisse.

Das den Leninorden tragende Werk „VEF“ in Riga ist eines der größten Betriebe der elektronischen Industrie des Landes. Das Firmenzeichen „VEF“ ist den sowjetischen und ausländischen Konsumenten gut bekannt. Transistordioden, Telefonapparate, automatische Fernsprechanlagen mit dieser Marke werden in 30 Länder der Welt exportiert. Zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU hatte sich das Werkkollektiv verpflichtet, im Jahre 1970 überplanmäßig 30 000 Transistordioden, „VEF-201“, 15 000 Telefonapparate zu liefern, die Herstellung von automatischen Fernsprechanlagen zu vergrößern. Diese Verpflichtung war bereits im November eingelöst. Im Betrieb wird eine fortgeschrittene Technologie angewandt, funktionieren neue Fließbänder, automatische Anlagen. Mit ihrer Hilfe erfolgt die Herstellung vieler Baugruppen und Details im Fließbandverfahren. Der Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitages wird fortgesetzt.

UNSER BILD: Verpackungsbau des Werks. Foto: M. Danilow (TASS).



## Nach abgestimmtem Zeitplan

Die Bauarbeiter des Trasts „Zelinoogradpromstol“ haben kurz vor Neujahr die zweite Baufase des Werks „Kasachschmelz“ — des einzigen spezialisierten Betriebs für die Herstellung von Antierosionsmaschinen des Landes — seiner Bestimmung übergeben. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulierten den Werktätigen des Trasts zu diesem großen Arbeitserfolg. Wie wurde diese Arbeitserfolge erzielt? Darüber erfahren Sie aus der Unterhaltung unseres Mitarbeiter John BITTNER mit dem Leiter des Trasts „Zelinoogradpromstol“ Anatoli GLASKO und dem Sekretär des Parteikomitees Nikolai MALYSCHEW.

„FREUNDSCHAFT“: Waren die Bauarbeiter über die große Wichtigkeit dieses Bauvorhabens im Bild? N. Malyschew: Gewiß. Ich glaube, nicht schlechter als diejenigen, die die Antierosionsmaschinen herstellen. Und wahrscheinlich auch nicht schlechter als diejenigen, die diese Technik zur Bekämpfung der Winderosion nutzen. Wir haben mit den Bauarbeitern Unterhaltungen über die ganz besondere Wichtigkeit und die Verantwortung für die ihnen auftragte Aufgabe durchgeführt. Was Winderosion für eine verheerende Wirkung auf den Feldbau hat, haben sie nicht nur im Kino und am Bildschirm gesehen. Unser Trast hat einen Patentschutz, und da helfen die Bauarbeiter die Möglichkeit, sich praktisch mit der Winderosion bekannt zu machen. Letzten Endes

wohnen wir ja selbst in der Erbsenzone. „FREUNDSCHAFT“: Gab es bei der Errichtung dieses Objekts irgendwelche Besonderheiten? Ich meine im Vergleich mit anderen Industrieobjekten, die vom Trast gebaut wurden. A. Glasko: Jedes Bauvorhaben hat seine Biographie. Deshalb gibt es stets solche Besonderheiten, wieviel Objekte es gibt. Hier aber gab es für uns sozusagen besondere Besonderheiten. Am Bau der zweiten Baufase des Werks „Kasachschmelz“ mußten wir außer allem auch noch nach dem gemeinsamen, vereinigten Zeitplan arbeiten. Auf sechstausend Quadratmeter, die wir zur Inbetriebnahme für März vorbereiten, wurden, angefangen vom Februar, auch gleichzeitig Montagearbeiten geführt und Produktion geliefert. Die übrige Fläche der zweiten Baufase wurde am 26. Dezember dem Be-

triebs übergeben, während das Hauptfließband auf dieser Fläche schon am 10. Dezember mit der Herstellung von Sämaschinen SSS-21 begonnen hatte. Es handelt sich also nicht einfach darum, daß sich das Werk im Bau befindet und seine schon fertigen Abschnitte Produktion ausstoßen, sondern darum, daß auf ein und derselben Fläche die Montage- und Bauarbeiten unseres Trasts wie auch die Maschinenbau des Werks „Kasachschmelz“ tätig waren. Unter solchen Umständen ist es sehr schwer, für die einen wie die anderen Arbeiter normale Arbeitsbedingungen zu schaffen. Aber schon allein die Tatsache, daß wir mit der vor uns gestellten Aufgabe fertig geworden sind, spricht dafür, daß die Arbeit nach dem zusammengelegten Zeitplan gelungen ist. Unter anderem: Hier konnte sogar ein Unbefugter die Wichtigkeit unseres Objekts bemerken. „FREUNDSCHAFT“: Im Zusammenhang mit den Beschlüssen des Juliplenums des ZK der KPdSU wurden wahrscheinlich vor den Bauarbeitern der zweiten Baufase des Werks „Kasachschmelz“ zusätzliche konkrete Aufgaben gestellt. Wenn ja, dann welche? A. Glasko: Unsere Hauptaufgabe war, das Bauprogramm am Winter nicht herabzusetzen. Das ist für diejenigen, die in Kälte und Sturm

## „Lunochod-1“ bereits 2930 Meter zurückgelegt

ZENTRUM FÜR KOSMISCHE FERNVERBINDUNG. (TASS). Das sowjetische Mondmobil „Lunochod-1“ hat seit Beginn seiner Arbeit auf der Mondoberfläche 2 930 Meter zurückgelegt. Bei einem Funkkontakt, der 6 Stunden dauerte und am Mittwoch um 13 Uhr Moskauer Zeit beendet wurde, sind neben wissenschaftlichen Messungen Navigations- und Steuerungsvorhaben erprobt worden. Bei der Bewegung, die in verschiedenen Lagen des „Lunochod“ relativ zur Sonne ausgeführt wurde, wurde eine Methode der Kurspräzisierung nach Orientierungspunkten auf der Mondoberfläche und nach Schattenspielen der Gebirgskämme erprobt. Zuerst bewegte sich der selbstfahrende Apparat auf einer Fläche,

die für die ebenen Teile der Mondmeere kennzeichnend ist. Dann fuhr er in eine Zone mit zahlreichen Kratern mit Durchmessern von 3 bis 30 Metern. In dieser Zone wies der „Lunochod“ gute Fahreigenschaften auf. Nach dem Anhalten des Mondmobils wurden Fernsichtbilder übermittelt. Während des Funkkontakts wurden 533 Meter zurückgelegt. Die Bodensysteme und die wissenschaftlichen Apparate des Mondmobils funktionieren normal. Vom 13. bis 15. Januar sollen wissenschaftliche Messungen vorgenommen werden, wobei das Mondfahrzeug stillstehen wird. Dies ist auf den hohen Sonnenstand über dem Mondhorizont zurückzuführen, der sich negativ auf die Schärfe der Fernsichtbilder von der Mondoberfläche auswirkt.

## N. V. Podgorny in Kairo eingetroffen

KAIRO. (TASS). Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und die ihn begleitenden Persönlichkeiten sind am Dienstag zu einem offiziellen Besuch in Kairo eingetroffen. Auf dem mit den sowjetischen und ägyptischen Staatsflaggen und mit Begrüßungssplakaten geschmückten internationalen Flughafen von Kairo wurde der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR von dem Vizepräsidenten Anwar el Sadat, den Vizepräsidenten Hussein al Shafat und Ali Sabry, dem Premierminister Mahmoud Fawzi, den Mitgliedern des Obersten Exekutivkomitees der Arabischen Sozialistischen Union, Ministern, dem Botschafter der UdSSR in der VAR Wladimir Winogradow, Mitgliedern des diplomatischen Korps und Vertretern der Öffentlichkeit der ägyptischen Hauptstadt begrüßt. In seiner Ansprache auf dem Flugplatz überbrachte N. V. Podgorny flammende Grüße der Völker der UdSSR an das befreundete ägyptische Volk.

Bei Zusammenkünften und Gesprächen mit Präsident Sadat und anderen Repräsentanten der Vereinigten Arabischen Republik, sagte N. V. Podgorny, werden wir Meinungen über Fragen der weiteren Entwicklung und Vertiefung der Freundschaft und umfassenden Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem ägyptischen Volk sowie über aktuelle internationale Fragen austauschen können, die insbesondere die jetzige Nostalgia betreffen. N. V. Podgorny gab der Hoffnung Ausdruck, daß der beginnende Besuch dazu beitragen wird, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten und Völkern noch mehr zu vertiefen. In Begleitung Präsident Anwar el Sadats und anderer führender Persönlichkeiten der Republik suchte N. V. Podgorny anschließend das Gamal-Abdel-Nasser-Grabbau auf und legte einen Kranz nieder. Nach der Kranzniederlegung besuchte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny die Familie von Gamal Abdel Nasser.

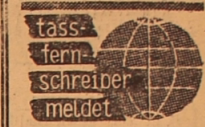
## Konferenz kommunistischer Parteien beendet

LONDON. (TASS). Die Londoner Konferenz von Vertretern der kommunistischen Parteien aus 15 Ländern Westeuropas wurde am Mittwoch abgeschlossen. Sie war Fragen des Kampfes der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder Westeuropas unter Bedingungen der Entwicklung zwischennationaler Monopolvereinigungen gewidmet. Die Konferenzteilnehmer sind der Meinung, heißt es in einem Kommuniqué, daß die Entwicklung der Monopolvereinigungen von der „Internationalisierung der kapitalistischen Produktion unter Bedingungen der Herrschaft der Mo-

nopole“ zeugt. Die Delegierten unterstrichen die Gefahr dieses Prozesses für die Lage und die Interessen der Arbeiterklasse und anderer Bevölkerungsschichten für nationale Souveränität und Demokratie in jedem kapitalistischen Land. Auf der Konferenz wurde betont, daß die breiten Schichten der Arbeiterklasse und der demokratischen Bewegung in den kapitalistischen Ländern Westeuropas die Möglichkeit und Notwendigkeit gemeinsamer Aktionen im Kampf gegen den Imperialismus erkennen.

Georgi Kalaschow stand, gegründet. Dem Stab gehörten der Sekretär des Stadtparteikomitees, der Leiter der Hauptverwaltung, der Leiter des Trasts und andere an. Das war ein genügend kompetentes Organ wie zur Behandlung aller Fragen betriebs der zweiten Baufase, so auch in der Verabschiedung verschiedener Beschlüsse. Der Stab trat jeden Montag unmittelbar auf dem Objekt zusammen. Über die Effektivität der Tätigkeit des Stabs kann man nach ei-

ektiv bessere und schlechtere Arbeiter gibt. Sogar unter den Besten haben wir die Allerbesten. Weil wir schon von den Besten arbeiten, werden wir die Brigaden von Nikolai Shishak und Pawel Demitschkin erwähnen. Sie waren auch früher Spitzenreiter. Auf die besten Arbeiter zeichneten sie sich ganz besonders aus. Wegen der nicht rechtzeitigen Versorgung des Bauvorhabens mit Tafeln, Schiefer, Projektunterlagen usw. kam der Bau des Lagerhauses Nr. 1 zum Stillstand. Wir waren sogar geneigt, sie aus der Liste der in Betrieb zu nehmenden Objekte zu streichen. Aber die erwähnten zwei Brigaden machten sich unter den kompliziertesten Bedingungen, bei Kälte, Schnee und durchdringendem Wind, an die Arbeit. Die 25 Meter hohen Konstruktionen wurden hauptsächlich von ihnen montiert. Sie nutzten die Arbeitszeit voll aus und machten die ganze Arbeit mit guter Qualität. „FREUNDSCHAFT“: Wie wird der Bau des Werks „Kasachschmelz“ in diesem Jahr verlaufen? A. Glasko: Wir werden die Hände nicht in die Taschen legen. In diesem Jahr beginnen wir mit dem Bau der dritten und letzten Baufase des Werks. Die Eisenbahnzufahrtswege werden erweitert, eine Autostraße wird gebaut und die Wohnbebauung des Territoriums abgeschlossen.



KAIRO. Der Präsident der Vereinigten Arabischen Republik Anwar el Sadat gab am 13. Januar im Palast Abadin ein Essen für den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny.

Bei dem Essen, das in einer herzlichen freundschaftlichen Atmosphäre verlief, wechselten Anwar el Sadat und N. V. Podgorny Ansprachen. BARNAU. Seit drei Tagen wütete über Westsibirien ein ungewohnt heftiger Schneesturm. Die Windgeschwindigkeit erreichte 35–40 Meter in der Sekunde. In einigen Ortschaften wurden Hausdächer und Viehstallüberdachungen fortgerissen, elektrische Leitungen zerstört und die Fernsprekverbindung unterbrochen. In der Region wurde eine Katastrophenkommision eingesetzt. Die Verbindung zwischen einzelnen Ortschaften wird über Funk unterhalten. Bei der Räumung von Straßen wurden Planen und leistungsstarke Scheinwerfer eingesetzt. Es wurden Maßnahmen zur reibungslosen Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Heizmaterial eingeleitet.

WARSCHAU. Der österreichische Außenminister Rudolf Kirchschläger stattete dem Außenminister Polens Stefan Jedrychowski einen Besuch ab. PAP zufolge begannen in Warschau polnisch-österreichische Verhandlungen.

HANOI. Südvietsamesische Patrioten führten eine Reihe erfolgreicher Angriffe im Mekong-Delta aus, meldet VNA unter Berufung auf die Presseagentur. Bei den vom 3. bis 25. Dezember im Bezirk Canlong (Provinz Travinhi) durchgeführten Kämpfen setzten die FNL-Kämpfer fast 160 feindliche Soldaten außer Gefecht, schossen 2 Flugzeuge ab und vernichteten 3 Militärfahrzeuge. Am 2. Januar griffen die patriotischen Kräfte im Bezirk Cauke (Provinz Travinhi) ein Bataillon der 9. Division der Marionettentruppen an und setzten dabei fast 90 feindliche Soldaten außer Gefecht.

In der Provinz Camau machten die Patrioten Ende Dezember über 50 Soldaten der Marionettentruppen kampflos. In der Provinz Rathgia nahmen die patriotischen Kräfte mit den Salgoner Truppen, die am 31. Dezember und 1. Januar die von der FNL ausgerufenen Neujahr-Feuerentzündung verletzten einen Kampf auf und vernichteten bzw. verwundeten dabei nahezu 110 feindliche Soldaten. Am 3. und 5. Januar vernichteten sie weitere 30 Soldaten des Gegners.

PRAG. Auf einer Pressekonferenz für tschechoslowakische und ausländische Journalisten in Prag bekundeten die Mitglieder einer Delegation des Internationalen Studentenbundes ihre Solidarität mit dem gerechten Kampf der Völker der portugiesischen Kolonien und mit dem Kampf der afrikanischen Studenten für Unabhängigkeit. Die Delegation hatte zwischen dem 17. Dezember 1970 und 8. Januar 1971 auf Einladung der Pragerischen Partei „Unabhängigkeit, Guinea und der Capverdischen Inseln die befreiten Gebiete von Guinea-Bissau besucht. Während ihres Aufenthalts in Guinea hat die Delegation ein umfangreiches Bild- und Filmmaterial gesammelt, das den Kampf des Volkes gegen die Kolonialherrschaft widerspiegelt. Dieses Material wird der ISB seinen Organisationen und Verbänden in Rundfunk- und Fernsehsendungen vor der im Februar in Helsinki beginnenden internationalen Solidaritätsschule zum Zweck der Befreiungsbewegung auf dem afrikanischen Kontinent“ übergeben.



# Der Leser hat das Wort:

Die Briefseite der „Freundschaft“ bietet jedem Leser Gelegenheit:

- seine Gedanken zu den aktuellen Ereignissen im Land und in der Welt zu äußern;
- gute Taten seiner Arbeitskollegen, Nachbarn, Bekannten der Öffentlichkeit mitzuteilen;
- seine Erfahrungen im Beruf, in der gesellschaftlichen Arbeit und im Familienleben zu übermitteln;
- das Leben in seiner Ortschaft (Wohnverhältnisse, Wohleinrichtung, Handel- und Dienstleistungen, Verkehr usw.) zu schildern und Mißstände zu kritisieren;
- seine Meinung zu neuen Büchern, Filmen und anderen Kunstwerken kundzugeben;
- seine Verwandten zum Geburtstag und anderen Familienfeiern zu gratulieren.



## Gebührende Achtung

Die Öffentlichkeit Kirgislands beging feierlich das hundertjährige Jubiläum der Expeditionen durch Zentralasien unter Leitung des großen Geographen und Entdeckers Nikolai Przewalski. Sie war seine größte und schwerste Forschungsreise. Von 1870 bis 1873 durchkreuzte er 1200 Kilometer Hochland, sammelte reiche Kollektionen aus der Tier- und Pflanzenwelt.

Die waghalsige Forschungsreise ist von Nikolai Przewalski in seinem Buch „Die Mongolei und das Land der Tengen“ äußerst interessant beschrieben. Zweimal führte sein Weg am Berges Issyk-Kul vorbei. Nach ihm wurde die Küstentadt Karakol in Przewalski umbenannt. Diesen Namen trägt auch die Stadtschule und ein Sowchos in Kirgisland.

Die örtliche geographische Gesellschaft beging das Jubiläum mit einer feierlichen Sitzung, vielen Exkursionen zum Denkmal und Museum des großen Gelehrten. Man muß ihm die Achtung und Liebe des Volkes zuerkennen: Schon über eine Million Menschen haben seine schlichte Ruhestätte neben dem weltbekannten Denkmal besucht.

Chr. KORELL  
UNSER BILD: Das Przewalski-Denkmal in der Stadt seines Namens.

Foto: I. Shtcherbakow

Kirgisland

## BRAV GEMACHT

Dem Rentner Johannes Kell aus dem Mitschurin-Sowchos brachte man einen Wagen Kohlen. Die Kohlen lagen am Tor und mußten unter Dach gebracht werden, ehe sie verschneit und eingefroren waren.

Selbst J. Kell konnte die Arbeit nicht verrichten: Er war noch schwach nach einer überstandenen Operation. Seine Frau kränkelte schon lange. Aber die Not zwang sie, mit der Arbeit zu beginnen.

Das sah der Rentner Philipp Hochhalter, er und seine Frau eilten zu Hilfe. Bald schlossen sich ihnen auch andere Rentner und Einwohner von der Amangeldy-Straße an. Es dauerte nicht lange, und die Kohlen waren unter Dach und Fach. Mit vereinten Kräften war es ein Kinderspiel.

Das war ein schönes Beispiel guter Freundschaft.

P. RENT  
Gebiet Tschimkent

## Aktivist und Deputierter

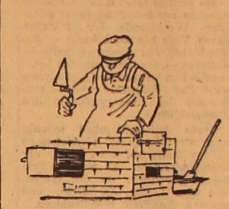
Woldemar Schneider ist im Kolchos „Semedler“, Rayon Chobinski, schon mehrere Jahre als Mechanisator tätig. Für musterhafte Arbeit wurde Woldemar schon mehrmals ausgezeichnet, er ist auch Inhaber des Ordens des Roten Arbeitsbanners. Während der jüngsten Ernte wurde ihm der Titel „Bestmechanisator des Gebiets Aktjabinisk im Jahre 1970“ verliehen.

Woldemar Schneider beteiligt sich auch aktiv an gesellschaftlichen Leben. Er ist Deputierter des Dorfsowjets und Mitglied des Volksgremiums.



UNSER BILD: Woldemar Schneider  
Foto: G. Birmann  
Gebiet Aktjabinisk

## NEUER BERUF MACHT FREUDE



JOHANNES ist es noch vor dem Kriege gelungen, den Zimmermannsberuf zu meistern. Viele Jahre übte er diesen Beruf aus, vervollständigte sich darin und zählte in einer Forstwirtschaft des Ural immer zu den Bestarbeitern.

Jetzt wohnt Johannes Sängers schon fast zehn Jahre mit seiner Familie im Sowchos „Kubanski“, unweit von Pawlodar.

Mit Säge und Beil ging der Neuling einst mit allen Bauleuten morgens zur Arbeit. Die Zimmermannsbrigade baute Häuser, kommunale und Kulturanstalten. Durch seine großen Erfahrungen und Arbeitslust

genießt er bald Achtung und Liebe seiner Arbeitskollegen. Ein Jahr war kaum vergangen, als er die erste Urkunde bekam. Urkunden und Wertgeschenke bekam er dann wiederholt. Seine fleißigen Hände hatten es verdient.

Bald stellte sich heraus, daß es im Sowchos keinen Ofenseizer gab. Ohne Ofen kann man aber kein Gebäude schlüsselfertig machen. Johannes Sängers nahm sich der Sache an und erlernte den Beruf eines Ofenseizers. Beim Ofenseizer bekam er seine Mitarbeiter wenig zu sehen. Er arbeitete aber flink und bald konnte er wieder mit den Kollegen Holzarbeiten verrichten. Solches wiederholte sich dann öfter. Sängers sprang er auch noch, wenn es not tat, als Maurer ein.

Johannes Sängers gehört zu den Menschen, die ihre Arbeit lieben und in der Baubrigade unentbehrlich sind. „Wenn alle Bauarbeiter mehrere Berufe beherrschen, so gebe es keine Stillstände, wenn ein Arbeiter ausscheidet oder in Urlaub geht“, sagt Johannes.

Die Arbeit macht ihm Freude, macht ihn zu einem geschätzten Mitglied des Kollektivs.

S. JOHANN  
Gebiet Pawlodar

## Von einem Haus zum anderen

Eine hohe, korpulente Frau schaut sich aufmerksam in einer Wohnung um, in der die Stuckarbeiten noch viel zu tun haben, und fragt unzufrieden: „Und die Streifen an der Wand? Wird das so bleiben?“

„Gewiß nicht, nach einem schönen Anstrich wird das Zimmer ganz anders aussehen“, erklärt geduldig Heinrich Knaub, Brigadier der Komplexbrigade vom Trust „Bastros“ zu Krasnoturjinsk, der künftigen Wirtin.

Schnell und abgestimmt arbeiten die Mädchen in seiner Brigade. Geschickt und sicher führt Rosa Heimbüchler den Pinsel.

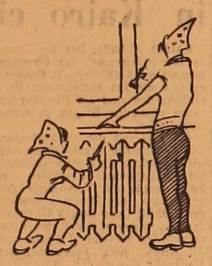
„Rosa ist eine unserer Bestarbeiterinnen“, erzählt Heinrich Knaub.

„Sie arbeitet schon 20 Jahre in meiner Brigade, und was sie macht, ist höchster Qualität. Darauf kann man sich verlassen.“

Tausende Stadtbewohner besitzen bequeme Wohnungen, wo Heinrich Knaub Brigademitglieder tüchtig Hand angelegt haben.

„Unsere Brigade ist ein einziges Kollektiv“, erzählt Heinrich Knaub weiter. „Wir veranstalten gemeinsame Kino- und Theaterbesuche, versammeln uns abends in der Roten Ecke der Bauverwaltung, üben Lieder und andere Konzertnummern ein, die dann an Feiern unseren Mitarbeitern und Zuschauern dargeboten werden.“

„Arbeitslust und Berufsliebe sind jene Eigenschaften, wodurch sich



Heinrich Knaub Brigade auszeichnen, meint man in der Bauverwaltung.  
V. LAUK  
Gebiet Swerdlowsk

## Lieder vom Balchasch

Seeben erhielt ich die „Freundschaft“ Nr. 258, und sofort ist mir der obengenannte Artikel von Anna Enns aufgefallen, denn er ist wie aus meinem Munde gesprochen. Vor allem erfreut mich, der Autor dieses Liedes ist und bringe Rudolf Jacquemien meinen herzlichsten Dank dafür.

Ich suche schon lange nach den Worten des Liedes und möchte ebenfalls bringen, den Text dieses Liedes mit Noten noch einmal in der Zeitung zu bringen, und zwar in beiden Sprachen.

Auch suche ich nach dem Lied „Die Hochzeit im Dorf“.

G. BAUER  
Gebiet Nowosibirsk

## Anerkennung und Lob

Jakob Zorn war das Glück beschieden, an der Errichtung der Sowjetmacht auf dem flachen Lande teilzunehmen, für sie zu kämpfen und sie zu festigen.

Am 19. Januar 1886 in Köhler, Gouvernement Saratow, als Sohn eines Armbauers geboren, kehrte er aus dem imperialistischen Krieg als Bolschewik in sein Heimatdorf zurück. Mit vollem Eifer ging Zorn daran, die vorverpflichtete Jugend zum Dienst in der Roten Armee auszubilden.

Als ein blutiger Kulakenaufstand ausbrach, befand sich Jakob Zorn im Auftrage des Kreiskommissars im Dorf Kraft. Hier wurde er von den Verschwörern festgenommen und gefoltert, und nur zufällig entging er der Hinrichtung.

Damit war der Kampf Jakob Zorns für die Sowjetmacht nicht abgeschlossen. Viele Hunderte Dorfbewohner folgten seinem Beispiel, kämpften für die Festigung der jungen Sowjetmacht. Später wurde Jakob Zorn zum Sekretär des Volksgerichts von Kamenka berufen und nach einem Jahr zum Volksrichter. Auf diesem Posten

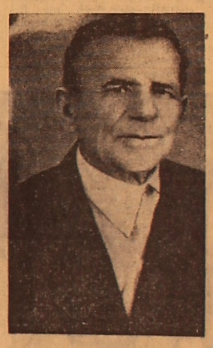
arbeitete er bis 1930, dann war er lange Jahre als Notar tätig.

Der Krieg verschlug ihn nach dem Gebiet Omsk, wo er bis 1956 als Buchhalter des Kolchos „Progras“ tätig war. Auch hier verdiente er Lob und Anerkennung.

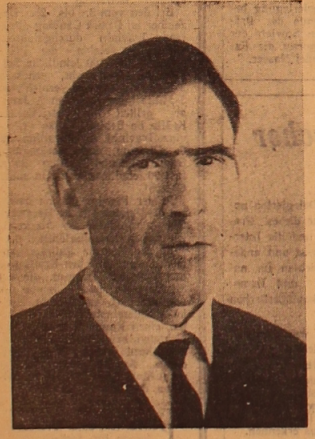
Heute lebt er in Marke, Gebiet Dschambul. Er ist noch rüstig, gesund und hilfsbereit.

Zu seinem 85. Geburtstag senden wir ihm das Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche und wünschen, daß er noch lange bei tüchtiger Gesundheit, echtem Frohsinn und guter Stimmung im Kreise seiner Verwandten und Freunde ein glückliches Leben genießt.

Reinhard KOLN; Katharina, Klementina, Bruno, Oline, Woldemar ZORN; Josephine LEBER; Heinrich, Viktor, Valeri EURIK; Swetlana DERJAGINA; Gotfried METZGER; Reinhold, Oskar, Isolde BLATNER; Irma, Albert PETER; Lilli, Willy, KONSTANZ; Lydia, Alexander, Woldemar, Irina, Valeri KORBMACHER und noch 10 Enkel und 7 Urenkel.



geborene bis 1930, dann war er lange Jahre als Notar tätig.



Peter Boger ist einer der besten Malzweizer im Kolchos „XXII. Parteitag“, sein Foto schmückt schon 3 Jahre die Ehrenhalle.  
Peter erzielt stets die höchsten Ernteerträge im Kolchos. Im Jubiläumsjahr waren es 207 Zentner Grünmais pro Hektar.  
UNSER BILD: Peter Boger  
Gebiet Nordkasachstan  
Foto: W. Enns

## GUTE TRADITION

Veranstaltungen in Fremdsprachen sind an der Kolin-Hochschule für Nichtslernende zu Krasnojarsk zur guten Tradition geworden. Jedes Jahr bereiten die Mitglieder des Lehrstuhls für Fremdsprachen mit den Studenten internationale Abende vor. Besonderer Erfolg hatten die Abende: „Völkerfreundschaft in Lied und Tanz“, „50 Jahre Sowjetmacht“, „Lenin lebt, Lenin lebt, Lenin wird leben“. Nach einem gut durchdachten Szenarium schließen diese Abende Gesang, Musik, Deklamationen, Rezitationen, nationale Tänze, Diashows u. a. ein. Der Genuß ist um so größer, da Lehrer und Studenten selbst die Szenarien verfassen und die Konzertnummern darbieten.

Abschließend werden den besten und aktivsten Teilnehmern jedesmal Belohnungen, Urkunden und Prämien des Rektors, des Partei- und Komsoz.- und des Gewerkschaftskomitees den besten und aktivsten Teilnehmern eingehändigt.

W. ECKERT  
Krasnojarsk

## Großer Sieg

In Eintracht lebt und schafft das Kollektiv der kommunistischen Arbeit der Polymerisationshalle des Ordens des Roten Arbeitsbanners tragenden Werks „XXIII. Parteitag“ für synthetischen Kautschuk. Hier arbeiten Schülter an Schülter Vertreter von 8 Nationalitäten, unter denen die Beifahrer der Kasacha Anyschunnow, der Ukrainer Stepan Semjanow, der Griechen Iwan Murawow, der Russe Andrej Krugrow, der Deutsche Alexander Jung, der Koreaner Leonid Ten sind.

Schon am 21. November wurden die letzten Tonnen synthetischen Kautschuks für das verlassene Planjahr (1970) erzeugt. Die schöpferische Arbeit allein jeden ist auf ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitages gerichtet, das Kollektiv der Halle

nahm zu Ehren dieses großen Ereignisses erhöhte Verpflichtungen an und setzt sie erfolgreich in die Tat um.

In diesen Tagen herrscht in den Schichten Hochbetrieb – alle sind vorfristig zu bewältigen.

W. KASANKOW,  
Gebiet Karaganda

Im Namen aller Kinder, Enkel, Verwandten und Freunde Lulise MARCHACH

## Auch nach 60 noch rege

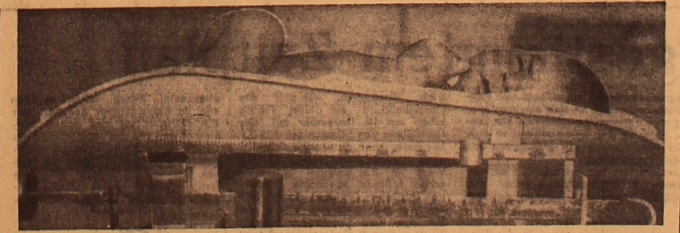
Unlängst fand in Ekbastus eine Rentnerversammlung statt, auf der man das Fazit der Jubiläumsjahre ehrenamtlich geleisteten Arbeit zog. Besonders lobwürdig wurde dem Genossen I. Sionenko ausgesprochen, der für die Wohleinrichtung der Stadt verantwortlich ist. Unter seiner Leitung wurden im Frühling 1970 Hunderte Bäume angepflanzt

und Blumenbeete angelegt. Die Rentner mit Sh. Omaschew und E. Christoforow an der Spitze überprüften im Laufe des Jahres die Arbeit in der Schule Nr. 3. Sie berieten sich mit den Lehrern, unterhielten sich mit den Schülern, besuchten die letzteren zu Hause und trugen viel dazu bei, damit die Lernerfolge der Kinder besser würden.

Beim Rentnerrat funktionieren verschiedene Kommissionen wie die Kommission für Hilfe den Schulen und eine zweite für die Begrünung der Stadt und eine für kulturelle Betreuung der Bevölkerung usw.

Außerdem befassen sich einige Rentner mit der Bekämpfung verschiedener Mängel in unserem Leben, sorgen für die Erhöhung des Kulturlevels unseres Alltags.

Maria TRIPPEL  
Gebiet Pawlodar



Ein frohes Ereignis war in der Familie Scharwon in Andrejewka, Gebiet Kokschtaw, die Geburt ihres sechsten Sohnes. Mama und Papa sind zufrieden.  
Foto: N. Hildebrandt

## In Georgien herausgegeben

Der Verlag „Sakartwilo“ hat den Roman des deutschen antifaschistischen Schriftstellers Bruno Apitz „Nacht unter Wölfen“ in georgischer Sprache herausgegeben. Der Übersetzer des Werkes ist Wachtang Kokschoradze. Das Buch ist mit einem Vorwort des Autors für diese Ausgabe versehen.

S. MCHARGRDESELI  
Tbilissi

## Gibt es eine Lösung?

Im Juli 1970 wurde unser Karl-Marx-Kolchos, Rayon Uspenka, an die staatliche Hochspannungsleitung angeschlossen. Der Kolchosvorstand war anläßlich dieses Ereignisses guter Stimmung und bester Hoffnung, daß von nun an die Stromfrage besser gelöst sein wird, als bis jetzt durch das eigene Kraftwerk.

Doch o weh!

Die Lage mit der Stromversorgung wurde schlimmer als zuvor. Nicht unserem wurde auch der Kulyschew-Kolchos an ein und denselben Feeder angeschlossen. Seine Leistungsfähigkeit ist aber zu klein für solch große Belastung. Wird ein Kolchos zusätzlich ein



Aggregat eingeschaltet, so setzt die Stromleitung aus, und schalten bleiben ohne Kraftstrom, ja sogar ohne Licht. Da beginnt

der Leidensweg von einer Instanz zur anderen. Lange Zeit vergeht, bis wieder alles in Ordnung gebracht ist. Wieviel Arbeitskräfte erleidet aber der Kolchos in solchen Fällen! Auf den Getreidefeldern, Farmen steht alles still. Große Unzufriedenheit löst solche eine Situation auch bei den Dorfbewohnern aus.

Wir haben uns schon an viele Amstellenden gewandt, es wurden aber keine Maßnahmen ergriffen, um diese Plage-Phase positiv zu lösen. Wie lange soll noch die Arbeit in den Kolchos durch schlechte Stromversorgung gestört werden?

P. WIEBE  
Gebiet Pawlodar

## Wir gratulieren

Am 11. Januar beging Heinrich RIEMER, einer der ältesten Ackerbauern aus Nowodolinka, Gebiet Zelinograd, seinen 70. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar gute

Gesundheit, Wohlergehen und einen wolkenlosen Lebensabend.

Melga, Maja, David und Juri RIEMER

Am 14. Januar beging Klara OBERT aus Nowosibirsk ihren 75. Geburtstag.

Freunde und ehemalige Schüler senden Ihnen, liebe Klara, Ivanowna, die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem Jubiläum. Wir drücken Ihnen unseren Dank für den Lebensweg aus, den Sie uns vor fünfzig Jahren gezeigt haben, bewun-

dern Ihre rege Anteilnahme am heutigen Leben und wünschen Ihnen noch viele Erfolge.

Agathe GERSTNER, Christina GERBER, Perpetua WEIRICH, Natalie KRESS, Maria SAITZ, Alwine BENNER, Peter HERMANN, Josef MERKER, Peter HUNGER, Adam RICHMEIER

Am 15. Januar feierten unsere lieben Eltern Emilie und Bernhard MARCHACH aus Temirtau ihre goldene HOCHZEIT.

Im Namen aller Kinder, Enkel, Verwandten und Freunde Lulise MARCHACH



# Alle und einer

Im Alma-Atar Werk für Schwermaschinenbau wurde ein „Perspektivplan der sozialen Entwicklung des Produktionskollektivs in den Jahren 1971 – 1975“ erarbeitet.

Mich als Komsomolarbeiter interessieren vor allem Fragen des Werdens und der Formierung der Persönlichkeit des jungen Menschen, die sich ebenfalls in diesem Plan widerspiegeln. Von Jahr zu Jahr wachsen die Forderungen der Produktion an den jungen Arbeiter, der Bedarf an hochqualifizierten Spezialisten. Und dieses Problem wird gelöst.

Im Werk für Schwermaschinenbau wurden zur Ausbildung der Jugend 220 Instruktoren bestimmt. Im vorigen Jahr zum Beispiel wurden 205 Jugendliche ausgebildet. Auf technischen Kursen erwarben 308 Jungen und Mädchen Berufe, 72 davon meisterten den zweiten, 50 absolvierten die Schule für fortgeschrittene Arbeitsmethoden.

Im Plan für soziale Entwicklung des Kollektivs wird die Sorge um die Kader, ihre Ausbildung, die Befriedigung der Bedürfnisse des Menschen groß geschrieben. Und wenn die Jugend einen interessanten Beruf bekommt, verändert sich auch der qualitative Bestand des Kollektivs. Es wurde vorgesehen, noch 1.640 Jungen und Mädchen aufzunehmen und sie auszubilden. Im Werk funktioniert eine technische Berufsschule und eine Kommission für Arbeit mit den Jungarbeitern. Auch die Hebung des Bildungsniveaus und die technische Berufsausbildung wurden vorgemerkt. Demzufolge verändert sich auch die persönliche Lebensweise eines jeden.

Das soziale Wachstum des Arbeiters ist eine unerlässliche Notwendigkeit für das Werk, denn davon hängt auch die Vorwärtbewegung des Betriebs ab. Die Arbeit

beist des Werks unter den Bedingungen des neuen Systems der Planung und Simulation ermöglicht es, die Aufzuchtungspläne zu erweitern, Geldmittel für sozialkulturelle Maßnahmen und Verbesserung des Kommunalausbaus auszuscheiden.

Eine große Bedeutung in der Verwirklichung des obengenannten Plans der sozialen Entwicklung zu Fragen des Werdens des jungen Menschen wird den Komsomolveranstaltungen, der Lektorenarbeit, den thematischen Abenden, Wettkämpfen u. dgl. beigemessen. Auch die körperliche Erziehung der Jugend wurde nicht außer acht gelassen. Die geistige und körperliche Entwicklung eines jeden Menschen soll zur Angelegenheit des ganzen Kollektivs werden.

Die Komsomolorganisation des Werks, die in ihren Reihen etwa 500 Mitglieder zählt, leistet viel, um den Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs zu verwirklichen. Hier im Werk wurde ein günstiges „psychologisches Klima“ geschaffen, das alle Glieder der Leitung des Kollektivs durchdringt und sich mit der Erziehung der Jugend in der Produktion verknüpft. Es sei hervorgehoben, daß die Verantwortung eines jeden Komsomolers für den Zustand der Arbeits- und gesellschaftlichen Disziplin fortwährend wächst. Für das soziale Wachstum eines jeden sorgend, sind auch die Interessen des ganzen Kollektivs nicht vergessen.

Der Plan zur sozialen Entwicklung der Belegschaft des Werks stützt sich auf die organisatorischen, perspektiv- und Finanzpläne des Betriebs und ist ein Entwicklungsprogramm für die Jugend. Und dieses Programm verwirklicht, schmiedet sie ihre Zukunft.

I. PFEIFER,  
Instruktor des ZK des Komsomol Kasachstans

## Studenten, ans Lenkrad der Kombines!

ALMA-ATA. Fast an allen Hochschulen Kasachstans sind Mechanisatorienkurse organisiert worden.

Die Jugend des Alma-Atar Landwirtschaftlichen Instituts wandte sich an die Studenten der Republik mit dem Aufruf: „Studenten, ans Lenkrad der Kombines!“ 1200 Jungen und Mädchen dieser Hochschule meisterten den Kombiführer, beteiligten sich an der Einbringung der reichen Ernte. Im Zelinograd Sowchos „Rostowski“

zum Beispiel ernteten sie 4500 Hektar Weizen ab und reparierten 28 Steppenschiffe.

Im laufenden Studienjahr werden im Institut mehr als 1.000 Komsomolmitglieder von der Zahl der Studenten vorbereitet.

Die Technik ausgerechnet kennen – lautet die Devise der Jugend dieses Instituts. Als erste folgten die „Studenten des Zelinograd Landwirtschaftlichen Instituts dem Aufruf ihrer Al-

ma-Atar Kameraden. Sie haben auch nicht wenig Erfahrung in der Freundschaft mit den Ackerbauern. Im vorigen Jahr steuerten mehr als 300 Jungen und Mädchen die Kombi. Der Student Boris Gerastchenko wurde zu einem der besten Entomologen auf dem Neuland. In zwei Wochen mähete und drosch er mehr als 370 Hektar Getreide.

(TASS)



Wenn die Vokalgruppe des deutschen Jugendensembles „Edelweiß“ in Aktjubiak auf die Bühne erscheint, so erntet sie jedesmal innigen Beifall. Mit großem Erfolg geben die Laienkünstler auch Konzerte in den umliegenden Dörfern der Stadt zum besten, wo viele Sowjetdeutsche wohnen.

UNSER BILD: [von links] Die Vokallängerginnen Rosa Grad, Katharina Volk, Wilhelmine Haberlank und Anna Spangnagel auf der Bühne des Gebietskulturhauses in Aktjubiak

Foto: D. Meuwil

Mit Genehmigung von Minna R. (sie will ihren vollen Namen nicht genannt haben) gestalte ich mir, einige Vermerke und Betrachtungen aus ihrem Tagebuch dem jungen Leser zu bieten. Das tue ich um so lieber, da die Eintragungen in das Tagebuch eines einfachen Mädchens von geistiger Reife und regem Interesse unserer Jugendlichen an der kommunistischen Aufbauarbeit und dem öffentlichen Leben Zeugnis ablegen.

1. Juni. Gestern war Kundgebung der Bauleute. Es ging um die erste Folge des Kombis: Was soll zum Jahresende anfallen. Unsere Brigade – wir sind nämlich „laute“ Mädels – ging gern darauf ein. Weil wir es schälen können, Daran zweifelt niemand, wir arbeiten mit großem Planungsplan.

10. Juni. Valeri kommt jeden Abend in unser Zimmer und schaut sich aufmerksam an, was wir „treiben“. Er müsst über alles im Bild sein, sagt er, sonst wäre er ein schwacher Komsomolorganisator. Obirgins ist er ein energischer Kerl. Einfälle hat er auch genügend, „Ihr seid wie die Honnen“, sagte er, „wenn es mal dämmert, husch, auf die Stangen. Nicht, daß eine mal dran denkt, etwas ins Rollen zu bringen.“ Mascha blitze ihn so an, daß er gleich nach der Tür retirierte. „Sollen wir uns vielleicht auch Kofferräder anschaffen“, zischte sie, „und wie unser Sekretär von Zimmer zu Zimmer schleichen?“ „Nanu!“, lachte Valeri, „was hat dein Kofferrad damit zu tun, wenn ich dich Turteilauben mal die Wahrheit sage.“ „Und fort war er. Ich habe Mascha zwar gerügt, aber sie hat trotzdem ihre Ansichten.“

25. Juni. Unsere Brigade hat beschlossen, die Aufgaben der

mit so reinhackt! Wirklich, wir sind weit von der Stadt entfernt, es gibt keinerlei Vergnügen, da wäre die Laienkunst ein wahrer Genuß. Ich würde mitmachen.“ „Aber wo willst du denn üben und auftreten, es gibt nicht mal einen geeigneten Raum.“ Mascha kledete sich an und ging fort.

15. Juli. In der Mittagspause war Valeri gekommen, und wie wir es uns versahen, hatte er uns gekloppt. Fürs Komsomolzimmer, sagte er, „Wißt ihr, was ich mir ausgedacht habe?“ fragte er und antwortete gleich: „Ihr sollt euch mal überlegen, ob ihr eine Laienkunstgruppe organisieren könntet. Vor erst ganz klein, ein Trio oder Quartett vielleicht?“ Wir blickten uns überrascht an. Was dem einfallt! Ich zum Beispiel kann gar nicht singen“, sagte Mascha resolut, „und überhaupt, was denkst du dir aus?“

„Ich war still, und Valeri rannte gleich wieder fort. So mach!“, er das oft, gibt einen Tip. Und – husch – weg ist er. Aber dann sah ich, wie sich Mascha Angesicht rötete. „Was nur Mascha gleich im-

## Willkommene Ablösung

Alles begann mit dem Beitrag „Wer wird uns in den Farmen ablösen?“ der in der Rayonzeitung veröffentlicht wurde.

Der Autor dieses Artikels ist die Heldin der Sozialistischen Arbeit, Melkerin des Kirov-Sowchos Valentina Martynowna Russu. Sie schrieb in der Zeitung darüber, daß viele betagte Melkerinnen um ihre Ablösung besorgt sind und ruhen die Jugend auf, mutiger in die Farmen zu gehen.

„Die Komsomolinnen und die Jugendlichen des Lenin-Sowchos, Thälmann-Rayon, versammelten sich, um den Aufruf der verdienten Melkerinnen zu erörtern.“

Als der Sekretär des Komsomolkomitees Heinrich Rimmer das Wort erteilte, wurden die Jungs ruhig und warteten ab, was ihr Anführer dazu sagen wird. Heinrich war wie immer workarg: „Wir schicken 15 Personen in die Viehfarmen.“

Die Komsomolinnen wußten schon gut, daß beim Sekretär Wort und Tat übereinstimmen. Gesagt – getan. Aber da bekam Heinrich einen Anfall: „Agilieren ist leicht, aber warum gehst du nicht in die Farm?“

Die Entscheidung kam blitschnell. „Morgen schon gehe ich in die Farm“, erklärte Heinrich ruhig. Als die Melkerinnen den Komsomolsekretär in der Farm erblickten, riefen sie ihm scherzhaft zu: „Willst unsere Arbeit nachprüfen oder uns helfen?“

„Ich werde mit euch zusammenarbeiten“, antwortete Heinrich kurz.

Am anderen Tag stellten sich mit Heinrich Rimmer noch 8 junge En-

thusiasten an die Melkapparate. Doch erwartete die Neulinge eine schwere Prüfung: der Strom wurde abgeschaltet und sie mußten die Kühe selbst melken. Die Melkerinnen, die sich zu der neuen Schicht etwas skeptisch verhielten, beruhigten sich bald, als sie sahen, wie geschickt und sicher die Komsomolinnen arbeiteten.

Einen wirksamen Widerhall fand das Wort der verdienten Melkerin bei den Komsomolinnen des Thälmann-Rayons. Im Derschinski-Sowchos wurde eine Komsomolinnen- und Jugendfarm mit Erika Hanke an der Spitze gegründet.

Gewiß, war es den Jungen anfänglich nicht leicht. Doch die alten, erfahrenen Melkerinnen halfen ihnen gern den Melkerberuf zu meistern. Die Mädchen setzten all ihre Kräfte ein, um ihre Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Heute zählen die Mädchen zum besten Melkerinnen im Sowchos. Sie sind würdige Ablösung der verdienten Veteranen der Viehzucht.

A. DROSDOW

Gebiet Karaganda



Unter den Spitzenreitern der 7. Halle des Technikcenter Werks für automatische Pressen, die sich dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitag angeschlossenen haben ist auch Woldemar Klein.

UNSER BILD: Der Karusseldreher Woldemar Klein

Foto: D. Reinwald

## Für Turgai

ARKALYK. (KasTAg). Eine gute Nachricht ist für die Jugend des Gebiets eingetroffen. Das ZK des Komsomol hat einen Bescheid über die Teilnahme der Komsomolorganisationen des Landes an der Entwicklung der Produktivkräfte von Turgai angenommen. Es wurde beschlossen, Tausende Jungen und Mädchen, darunter eine große Anzahl von in Reserve versetzten Soldaten der Sowjetarmee, im Komsomolangebot zum Bau von Wohnhäusern und Industriebetrieben in das Gebiet zu schicken.

Im Sommer wird sich an der Bautätigkeit auf dem Lande ein viertausendköpfiger Studententrupp beteiligen. In das Gebiet werden Absolventen von Kunsthochschulen, Lehrer, Ärzte zur ständigen Arbeit kommen. Es sollen ständige Ausfahrten von Agitation- und Kulturbedien, schülerischen Kollektiv- und Lektorengruppen aus großen Kulturzentren des Landes organisiert werden.

Beim Gebietskomitee des Komsomol wird ein Stab der Stützbaueinheiten gebildet. Hier treffen täglich Briefe von Menschen ein, die am Bau des neuen Gebiets der Komsomolisten teilzunehmen wünschen.

## Ein Mädelschwieg

Maria Soullja war 17, als sie Nazistadler sah. Es war in der Siedlung des Sowchos „Borki“, Gebiet Brjansk, wo sie aufwuchs, lernte und von der Zukunft träumte.

Es war der Winter des ersten Kriegsjahres. Die Heilmädel trug sie, schweigend, eiskalt, verschneit, so, als ob sie fremd wäre. Die Nazis verwüsteten die Siedlungen, raubten alles aus, was jahrelange Arbeit eingebracht hatte. Mit stöperlicher Selbstriedigung schauten sie auf die russischen Dörfer, als ob es ihr Eigentum wäre und sagten den Einwohnern prahlerisch, sie seien bald in Moskau.

In der Siedlung gab es immer weniger Menschen. Es blieben nur Greise, Kinder und Frauen in Sklaverei, in harter Zwangsarbeit. Man lebte nur in der Hoffnung, es würden bald die Leute kommen, die in die Wälder gegangen waren.

Maria war nicht in den Wald gegangen. Doch war ihr Leben verknüpft mit jenen, die ihrem Herzen folgend, im Hinterland der Wehrmacht den Feind bekämpften, für die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Heimatlandes.

Maria arbeitete auf einer Milchfarm, nicht weit von der Stadt Klinzky im Brjansker Gebiet. Tagsüber war sie auf der Farm, von wo die Nazis alle Milchprodukte wegführten, an Abenden und in den Nächten ging sie unbemerkt in den Wald, zu den Thirgen...

Einmal, als sie sich schon auf den Weg machen wollte, sagte die Mutter: „Nimm dieses Bündel. Heute war es zum Essen reingelegt, für die Unsrigen.“ Maria wurde heiter, küßte die Mutter. Bald darauf trat Maria die Mutter im Gespräch mit den Freunden aus dem Wald, die sie mit Tee bewirtete. Und später geschah mehrmals, daß auf Plänen, die nur Maria bekannt waren, eine ältere Frau suchte, ihre Mutter. Sie kochte für die Partisanen, wusch ihre Wäsche, räumte die Kleidung.

Das tapferste Mädel, das ihr Leben mit den Partisanen verbunden hatte, wurde zur geschickten Aufklärerin. Sie erschien an der Eisenbahn unmittelbar nach Explosionen und brachte den Partisanen Berichte über die Erfolge ihrer Tätigkeit. Die Stäbe der Fallschirmtruppen und Partisanen erhielten von Maria Pläne der Standortorte der Gegner. Diese Angaben gelangten in den Frontstab, und Sowjetflugzeuge belegten die Lagerung in Klinzky mit Bomben. Anderthalb Jahre, Tag für Tag, war Maria am Rande des Todes. Aderhalb Jahre unternahmen die Partisanen nach Marias Angaben Diversionen und Überfälle.

Sommer 1943. Eines Tages, im August, kehrte das Mädel von einem Dienstauftrag zurück. Als sie die Stadt verließ, wurde sie von den Nazis gefangen. In einem Wägen geworfen und in die Gestapo gebracht.

22 Tage unmenschlicher Folter,

Man bohrte in sie Bajonette, rentke ihr die Hände aus, schlug in die Nägel glühende Nägel. Maria schwieg, um vor neuem zu verflören. Tagaus, tagein, 22 Tage und Nächte.

Maria schwieg. Sie wußte viele, verriet aber nichts. Beim Morgengrauen des 31. August war das letzte Verhör. Neue Folter. Die wütenden Hieker der Gestapo beschloßen, die Komsomolistin hinzurichten.

Da kommt eine Fuhre. In einem einfachen knurrenden Bauernwagen sitzt ein Mädel. Vor 22 Tagen haben die Nazis ihr versprochen, sie am Leben zu lassen, wenn sie verrät, wo sich die Partisanen verstecken. Sie stand vor der Wahl – Verrat oder Tod. Sie wählte den Tod.

Die Nazis wollten mit der Hinzurichtung das Volk terrorisieren. Sie jagten die Einwohner zusammen und prügelten das Mädel. Dann gab ein Oberleutnant Befehl zu schießen. Doch konnte Maria mit letzter Kraft den Henkern zurufen, so daß alle hörten. „Mich könnt ihr erschießen, aber euer Ende wird bald kommen. Die Rote Armee wird mich rächen.“ Dann folgte die Erschießung.

Im Gebiet Brjansk, im neu aufgebauten Sowchos „Borki“, wo dieses tapferste Mädel aufgewachsen war, ehren die Mitglieder zuleist das Andenken Marias, die ihr junges Leben für die Freiheit geopfert hat.

(APN)

## Mechanisierung der manuellen Arbeit

Die Komsomolinnen und Jugendlichen der Karagandaer Grube Nr. 22 „50 Jahre Oktoberrevolution“ beschlossen, die manuelle Arbeit zu beseitigen. Auf einer Versammlung wandten sie sich an alle Komsomolinnen des Landes mit dem Aufruf: „Die Mechanisierung breiter einzuführen.“

Durch die „Komsomolskaja prawda“ wurde diese wertvolle Initiative im ganzen Land bekannt. Darüber, was zu dieser Frage in der Grube Nr. 22 getan wird, erzählte der Sekretär des Komsomolkomitees Michail Alexejenko. In erster Linie beschloßen die Komsomol-

molinnen, die Einbürgerung der Verbesserungsvorschläge unter ihre Kontrolle zu nehmen. Die Arbeit der Rationalisatoren in allen Grubenabteilungen zu aktivieren, die Wirksamkeit der Komsomolinnen und des „Komsomolschewers“ zu erhöhen. Außerdem hat sich jeder Komsomolze verpflichtet, Nebenberuf zu meistern. In der Grube bildete man eine Initiatorengruppe, von Boris Land und Alexei Wilez, Woldemar Fuchs, Juri Wassiljew, Sienis Shunossow und anderen aktiven Rationalisatoren, mit dem langlebigen der technischen Abteilung der Grube Viktor Ade an der Spitze. Zuerst

hat die Gruppe alle Engpässe in der Grubenarbeit ermittelt, sammelte technische Informationen zur Analyse ein. Solche Forschungsgruppen sind in allen Grubenrevieren gebildet.

Einige Fragen lösten die Komsomolinnen der Grube gemeinsam mit den Studenten und Lehrern der polytechnischen Hochschule. Heute sind schon so manche Verbesserungsvorschläge ins technische Büro eingelaufen. Es werden immer mehr Jugendliche zur schöpferischen Forschungsarbeit herangezogen. Das ermöglicht es, noch mehr manuelle Arbeitsvorgänge zu mechanisieren und zu automatisieren.

R. SCHMIDTLEIN

Karaganda

## Aus Minnas Tagebuch

Wir sollten erzählen, wie wir es fertigbringen, in vier Tagen die Arbeit einer Fünftagewoche zu bewältigen. „Ganz einfach“, sagte ich, „wir können alle ebenso gut Stuckarbeiten ausführen wie anstreichen und verzieren. Natürlich, Saumseligkeit kommt dabei nicht in Frage, und Gras darf man sich schon gar nicht unter den Fingern wachsen lassen, auch muß für alles vorgesorgt sein und die Arbeit gut organisiert werden.“ Da haben alle gelacht und in die Hände geschlagen. Valeri hat sich sehr gefreut und bat dann auch ums Wort.

„Unsere Komsomolinnen“, sagte er, „lassen sich nicht so in die Fersen treten, in keiner Hinsicht. Jetzt haben sie beschlossen, auch eine Laienkunstgruppe zu schaffen, weil sie viel zur erbauenden Freizeitgestaltung beitragen kann.“

Das schlug dem Fuß den Boden aus. Um Himmelswillen, dachte ich, was sich doch der Hitzkopf erkühnt, sich mit mir zu messen! 15. August. „Sweta“, sagte ich, „jetzt ist nichts mehr aufzuschreiben.“

„Ich bin nämlich Brigadier“, wir müssen anfangen zu üben. Ein Liebesbuch haben wir, und Valeri kommt heute auch mit einem Akkordinstrument, Nikolai heißt er. Mit dem Üben beginnen wir im Komsomolzimmer.“ Ich mußte mich bloß über Mascha wundern, sie erbot sich, in einer Tanzgruppe mitzumachen.

20. September. Gestern haben wir zum zweiten Male geübt. Wir schlossen sich noch zehn Mädels und sieben Jungen an. Und dabei befürchtete wir, keine Liebhaber zu finden: Wie man sich doch ihren kann! Und welche Kräfte, ein-

fach Talent! Der Chor schmettert seine Lieder, nur so in den Saal hinein! Raissa Jerschanowa singt zwei Lieder kasachisch und Erwin Eller – ein deutsches, „Die weiße Rose“. Ich habe mir sogar die erste Strophe eingepäpelt.

„Um eine Rose hat ich dich, du gibst mir eine weiße, hast keine rote du für mich, daß sie mir Glück verleihe!“

Beim Üben haben alle in die Hände geklatscht. Oberhaupt verlaufen die Proben interessant, die Jungen bekundeten viel Frohsinn, machten immer Witze und blieben doch immer anständig und bei der Sache. Ich bin mir sicher, daß sich in der Laienkunstgruppe gar manche näher kennenlernen und deswegen freudig mitmachen werden.

20. Oktober. Heute bringt Valeri das Requisit aus der Stadt, denn Sweta hat die Generalprobe angeordnet. Sie sagte, daß es genau so hergehen müsse, wie bei der Uraufführung, alles der Reihe nach, ohne Hast und Wirrnis. „Beliebig“, sagte er, „hat sie, aber wir werden nicht aufpassen, wenn er zum erstenmal im Leben auf der Bühne singen soll! Ich denke, so gar Benschau spielen regnen sich immer wieder auf, wenn sie die Rampe betreten. Und dennoch wollen wir uns Swetas Worte zu Herzen nehmen.“

10. November. Wir können mit leichtem Herzen aufatmen – der erste und größte Rummel ist vorbei. Unsere Uraufführung hat stattgefunden und geglickelt. Stell euch nur mal vor, die Spieleschale war voll von Menschen, sogar ältere Leute waren gekommen. Wie sie nur davon erfuhren? So etwas spreche ich sich schnell herum, sagte Sweta. Ja, Sweta war wirklich hübsch und reizend als Chormeisterin. Ich würde das niemals fertigbringen; ich meine dirigieren und zugleich auch selber mitsingen. Sie macht das einfach meisterhaft.

Wir waren alle überaus froh und glücklich, doch am meisten freute sich Valeri: „Seht ihr! Wenn man nur will, frohlockt er, ihr seid in alle Brachmiden und blüht verkracht in euch.“ „In uns alle, Musterhübscher?“ flüsterte Mascha, „oder doch nur in eine Valeri schen etwas verlegen zu sein, sagte aber gleich: „Späts beiseite, jetzt fassen wir festen Fuß. Ich meine als Kraft im öffentlichen Leben.“

Valeri muß unter beliebigen Umständen ernst und politisch „resümieren“, er denkt immer, wir seien alle von oben bis unten mit Dummheit und Narrenheit vollgepflopft. Aber er ist doch ein tüchtiger Kerl. Sweta gab auf der Stelle bekannt, daß unser nächster Auftritt zu Silvester sein und sich in einen Maskenball verwandeln soll. Wir freuen uns jetzt schon alle auf dieses Jugendfest. Wenn es uns nur glückt, komische und doch reizende Masken anzufertigen. Interessant, wenn sich Valeri von uns zum Maskenfanz herausheben wird! Vielleicht doch Mascha?.

K. ECK

## Größter Krankenhauskomplex des Gebiets

Dieses große viergeschossige Gebäude ist von weitem zu sehen. Man hätte keinen besseren Platz für den Krankenhauskomplex finden können: ein malerischer Bienenhaushaus, wundervolle Sicht auf den See Stschuschje, gute Anfahrtswege.

Letzte Zeit ging es auf der Baustelle besonders lebhaft zu. Die Bauarbeiter beeilten sich, die Verputzarbeiten, die Einmontierung der Ausrüstung möglichst schneller abzuschließen, um das Gebäude seiner Bestimmung zu übergeben. Vor einigen Tagen unterzeichnete die staatliche Kommission die Akte über die Inbetriebnahme des größten Krankenhauskomplexes im Gebiet Kotschelsk.

Will man alle Räume des Komplexes besichtigen, so braucht man dafür nicht wenig Zeit. Hier gibt es eine Krankenstation mit 240 Betten, eine Poliklinik mit einer Leistungsfähigkeit von 500 Krankenempfangen täglich, eine Beratungsstelle für Mütter und Kinder, eine Abteilung für Infektionskrankheiten, ein Wirtschaftsgebäude, ein elektrisches Unterwerk, eine Pumpstation und andere Hilfseinrichtungen.

Den Kranken in stationärer Behandlung stehen Heildusche, vier Wannen, ein Heißschlammbad, Kabinette für elektrische und Wärmebehandlung, ein Röntgenkabinett zur Verfügung. Alle Krankenzimmer, meist für 3 Betten, sind in hellen weichen Farbtönen gehalten. In jedem Krankenzimmer gibt es kaltes und heißes Wasser, Licht, Zentralheizung, es ermöglicht, die diensthabende Krankenschwester zu beliebiger Zeit ins Zimmer zu rufen.

Besondere Bequemlichkeiten bei der Betreuung der Kranken bietet die zentralisierte Sauerstoffleitung in allen Krankenzimmern. In jedem Stockwerk gibt es Speisezimmer, Dusche und Badezimmer.

In geräumigen hellen Zimmern sind drei Operationsräume allergerichtet: Studenten und Praktikanten können den Verlauf der Operation durch die Fernsehanlage verfolgen.

Mit großer Liebe sind die Krankenzimmer für Kinder eingerichtet. Die Zwischenwände sind hier verglast, deshalb kann das Personal des Krankenhauses das Verhalten seiner kleinen Patienten gut beobachten. Hier gibt es ein spezielles Zimmer zum Spielen und einen Ausgang auf eine Veranda.

Für die Erholung der Kranken haben die Bauarbeiter besonders gesorgt. Auf jedem Stockwerk gibt es Ausgänge auf Balkone, von wo aus sich eine wundervolle Sicht auf den Birkensee eröffnet.

S. AWDEJUK  
Gebiet Kotschelsk

## Ausstellung einer Stadt Kasachstans in Kiew

Ein schönes Neujahrsgeschenk haben die Einwohner der ukrainischen Hauptstadt erhalten. In Kiew wurde im Taras-Schtschewtschenko-Museum eine ungewöhnliche Ausstellung eröffnet. Sie ist der jungen Stadt Kasachstan, Schtschewtschenko, gewidmet.

Man hat berechnet, daß in unserem Land mehr als 3000 Städte, Dörfer, Plätze und Straßen den Namen des großen ukrainischen Dichters, Taras Schtschewtschenko tragen. Doch der Name dieser Stadt ist ein markanter Beweis der Liebe und Achtung des kasachischen Volkes zu dem genialen Sohn der Ukraine, ein Beweis der Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den Völkern unseres Landes.

Die neue Stadt Schtschewtschenko befindet sich unweit von der ehemaligen Nowopetrovskij-Festung, wo der Dichter, Künstler und Revolutionär-Demokrat T. G. Schtschewtschenko viele Jahre in der Verbannung lebte.

S. KAGANOW  
Kiew

## Lauf dich gesund

Wer unter Nervosität, Abgespanntheit, unruhigem Schlaf und Kreislaufstörungen leidet, wer gegen Bewegungsmangel, sein Übergewicht, gegen erkrankten Grundmüßigkeit, gegen ein zu williges, der beginne am Wochenende mit dem Laufen.

Am Anfang steht der gleichmäßige Dauerlauf von fünf Minuten. In einer Richtung. Dann kehrt man um und versucht dieselbe Strecke in fünf Minuten zurückzulaufen. Schafft man das nicht, was das Tempo zu hoch.

Kann man zehn Minuten ohne Mühe ununterbrochen laufen, dann erhöht man die Zeit um etwa fünf Minuten wöchentlich. Gelingt diese Übung dreißig Minuten lang ohne Unterbrechung, sollte man das Tempo erhöhen. Wichtig ist zu wissen, daß die einzigen „Gegner“ bei diesem Sport die Fettpolster und

das Herz sind — nicht eventuelle Laufpartner. Von der körperlichen Leistungsfähigkeit hängen die Streckenlänge und das Tempo ab, falscher Ehrgeiz ist schädlich, Locken und entspannen sollte man sein. Das Gehen zwischen dem Lauf ist nicht abträglich, und die Atmung muß dem Laufrhythmus entsprechen. Gut ist es, seinen Puls zu beobachten: nach dem Pensum soll er maximal etwa 170 Schläge pro Minute, minimal etwa 135 Schläge betragen. Als Laufschuh empfiehlt sich, den Fuß flach aufzusetzen und beim Laufen nicht von der Ferse zum Ballen abzurollen.

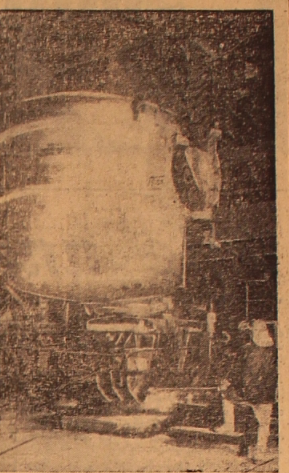
Laufen ist die einfachste und wirksamste Körperübung, vor allem aber die gesündeste Form der Fortbewegung.

(Aus: „Deine Gesundheit“)



MEPIL. Die Bewältigung der Wegeloseigkeit hat wichtige Bedeutung für die Wirtschaft des Staates. Gegenwärtig wird der Bau einer Autobahn geleitet, die durch das ganze Land vom Osten nach Westen führt. Einer der Abschnitte dieser Bahn — Dshankapur — Simra — wird bei ökonomischer und technischer Hilfe der Sowjetunion gebaut.

UNSER BILD: Eine der Brücken auf der Trasse Dshankapur — Simra.



FINNLAND. Inneres Aussehen der Anlage zum ununterbrochenen Stahlvergießen in der Stahlgießerei, die mit Hilfe der Sowjetunion gebaut wurde, im Hüttenwerk von Raasik.

(TASS)

## Forderung einer Gruppe amerikanischer Offiziere

NEW-YORK. (TASS). Eine Gruppe von Offizieren der USA-Armee forderte, die „Politik der Kriegsverbrechen in Indochina“ zu untersuchen. Dies geht aus einer Erklärung amerikanischer Offiziere hervor, die vom Hauptmann R. Master in Washington bekanntgegeben wurde. Die Taktik „Suche und vernichte“, die Anwendung chemischer und bakteriologischer Waffen gegen die Menschen und die Umwelt, „massierte Luftangriffe auf bevölkerte Gebiete“, Folterungen und Vernichtung aller Kriegsgefangenen, sind die Verbrechen, deren die Offiziere das oberste Kommando anklagen.

Für diese Verbrechen sollen nicht nur Hauptleute, Leutnants oder Sergeanten bestraft werden, sondern die Offiziere. „Wir fordern, daß auch die Militärschicht von Westmoral und Abrams, sowie aller Kommandeure, die wichtige Entscheidungen treffen, untersucht wird.“

(TASS)

## Unter staatlicher Kontrolle

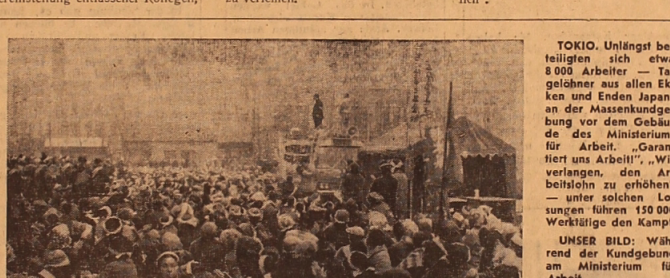
NAIROBI. (TASS). Die Regierung Ugandas hat beschlossen, 60 Prozent der Aktien der britischen Bank „Grindlays Bank Ltd.“ zu erwerben. Mit diesem Schritt setzt die Regierung den im Mai 1970 von Präsident Milton Obote verkündeten Kurs zur Nationalisierung führender Wirtschaftszweige des Landes fort.

Von diesen Maßnahmen wurden bereits mehrere erdölverarbeitende und Versicherungsgesellschaften sowie Banken betroffen, deren Aktien zu 60 Prozent Eigentum der Regierung wurden. Der Staat kontrolliert außerdem die Tätigkeit von bisher noch nicht nationalisierten Gesellschaften.



## Pakistanische Fluggesellschaft bestreikt

KARACHI. (TASS). Das 10.000 Mann zählende Personal der pakistanischen Fluggesellschaft Pia ist in den Streik getreten, um der Forderung ihrer Gewerkschaft auf Wiederherstellung entlassener Kollegen, Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Lohnerhöhung und Annulierung der Anordnung über Verlängerung des Arbeitstages Nachdruck zu verleihen.



(TASS)

## Protest gegen britische arbeiterfeindliche Regierungsvorlage

LONDON. (TASS). Die Werktätigen Großbritanniens haben der gegenwärtigen Regierung eine eindeutige und entscheidende Nein entgegenesetzt. Nur so läßt sich der am 12. Januar durchgeführte gesamtstaatliche Streik gegen die Absicht der Konservativen aufheben, den britischen Werktätigen ihr durch harten Kampf errungenes Streikrecht zu rauben. Nach vorläufigen offiziellen Angaben legten Hunderttausende Arbeiter am Dienstag die Arbeit nieder. An den Protestdemonstrationen und -kundgebungen dürften mindestens zwei Millionen teilgenommen haben.

Besonders schwungvoll waren die Streiks im Maschinenbau und in den Häfen. Die Verladearbeiten in den Häfen von Manchester, Liverpool und Hull wurden völlig eingestellt; allein in einem Zentrum des britischen Automobilbaus — in Coventry waren über 50.000 Arbeiter und Angestellte im Ausstand. In der schottischen Hauptstadt Edinburgh legten 30.000 Personen die Arbeit nieder. In den Flugzeugmotorenwerken der Gesellschaft „Rolls Royce“ in Bristol waren über 5.000 Arbeiter im Streik.

In vielen Gebieten Großbritanniens wurde der Omnibus- und Eisenbahnverkehr gestört. Viele Zeitungen kamen am Mittwoch mit großer Verspätung heraus.

(TASS)

## Indianer in den USA zur Unwissenheit verurteilt

WASHINGTON. (TASS). Die Kinder amerikanischer Indianer erhalten die schlechteste Bildung. Sie lernen in baufälligen überfüllten Schulen, die für einen normalen Unterricht nicht geeignet sind. In einem Bericht der Nationalen Vereinigung für den Fortschritt der farbigen USA-Bewohner werden zahlreiche Beispiele angeführt, die zeigen, daß die örtlichen Behörden die nationalen Minderheiten diskriminieren. Eine solche Schule im Bundesstaat New Mexico, in der 97 Prozent der Schüler Indianer sind, sieht folgendermaßen aus: auf einem brachliegenden Grundstück stehen schwankende Bänke für die Schüler. Der Unterricht erfolgt unter offenem Himmel. Wenige Kilometer von dieser „Schule“ befindet sich eine richtige Schule für weiße Kinder mit einer Bibliothek, der Aula und mehreren Fernsehgeräten.

## Wiederherstellung alter Parks bei Leningrad

LENINGRAD. (TASS). Nach Beendigung der Wiederherstellung der alten Parks in Petrodvorze, die nun von sowjetischen Bauarchitekten durchgeführt wird, soll bei Leningrad ein nationales Museum für Gartenkunst entstehen. Seine Grundlage wird der Anfang des XVIII. Jahrhunderts an der Meeresküste angelegte Untere Park von Peterhof mit dessen berühmten Fontänen sein. Er wird in derselben Form wiedererstehen, wie er vom Zaren Peter I. geplant worden war.

In vollem Gange sind die Arbeiten zur Gestaltung der Fassaden der Peterhofsbauten, darunter des Sommerschlösses, in ihrer alten Form. Zu den 144 Fontänen kommen noch einige Treppenkaskaden hinzu, darunter auch die sogenannte „Löwen“-Treppenkaskade, die seit einem Jahrhundert nicht mehr funktionierte.

Das ursprüngliche Aussehen wird auch einem der größten Parks Europas, dem Parkensembles „Alexandria“, zurückgegeben, das östlich von Petrodvorze liegt.

(TASS)



Dieser Tage fand in Temirtau die Republikmeisterschaft in Bandyhockey unter den Jugendlichen ihren Abschluß. An diesen Wettkämpfen nahmen die Mannschaften aus Karaganda, Dsheskasgan, Temirtau, Jermak, Petropawlowsk und Rudny teil. Republikmeister wurde die Mannschaft „Stroitel“ aus Temirtau. Diese Mannschaft wird die Ehre Karagandas auf den Unionswettkämpfen der Junioren verteidigen.

UNSERE BILDER: (oben) Die Mannschaft „Stroitel“ — Republikmeister unter den Junioren; (unten) Eine Episode des Spiels.

Foto: W. Skoprow

## Landesmeister der UdSSR im Paarlauflauf

RIGA. (TASS). Die Moskauer Studenten Irina Rodnina und Alexej Ulanow sind am Mittwoch zum zweiten Mal nacheinander UdSSR-Meister im Paarlauflauf geworden. Die zweifachen Europa- und Weltmeister zeigten planvoll eine überaus schwierige Kür und holten sich 42,5 Punkte (Gesamtwertung der Plätze 9). 5 Schiedsrichter gaben die höchste Note von 6 Punkten. Wie in der vorigen Saison fielen die Silbermedaillen auch diesmal an die Leningrader Ludmilla Smirnowa und Andrej Surajkin — 41,87 (18). Mit dieser Leistung deuten sie gleichsam an, daß sie die Absicht haben, in Zukunft um die höchsten Titel zu streiten.

(TASS)

## „Links und rechts vom Äquator“

Reisenotizen aus Lateinamerika

Von OTTO GOTSCHKE

Der bekannte deutsche Schriftsteller und Politiker Otto Gotschke reiste mit einer Delegation der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik durch Kolumbien, Ecuador und Chile. Im vorliegenden Buch hat er Fakten registriert und Eindrücke geschildert, die ein lebendiges Bild der besuchten Länder vermitteln.

In Kupferminen und Hochschulen, bei Gewerkschaftsversammlungen und Stützpunkten, in Gesprächen mit Arbeitern, Journalisten, Wissenschaftlern und Präsidenten

Wir empfehlen:

Dieser Tage fand in Temirtau die Republikmeisterschaft in Bandyhockey unter den Jugendlichen ihren Abschluß. An diesen Wettkämpfen nahmen die Mannschaften aus Karaganda, Dsheskasgan, Temirtau, Jermak, Petropawlowsk und Rudny teil. Republikmeister wurde die Mannschaft „Stroitel“ aus Temirtau. Diese Mannschaft wird die Ehre Karagandas auf den Unionswettkämpfen der Junioren verteidigen.

UNSERE BILDER: (oben) Die Mannschaft „Stroitel“ — Republikmeister unter den Junioren; (unten) Eine Episode des Spiels.

Foto: W. Skoprow

Landesmeister der UdSSR im Paarlauflauf

RIGA. (TASS). Die Moskauer Studenten Irina Rodnina und Alexej Ulanow sind am Mittwoch zum zweiten Mal nacheinander UdSSR-Meister im Paarlauflauf geworden. Die zweifachen Europa- und Weltmeister zeigten planvoll eine überaus schwierige Kür und holten sich 42,5 Punkte (Gesamtwertung der Plätze 9). 5 Schiedsrichter gaben die höchste Note von 6 Punkten. Wie in der vorigen Saison fielen die Silbermedaillen auch diesmal an die Leningrader Ludmilla Smirnowa und Andrej Surajkin — 41,87 (18). Mit dieser Leistung deuten sie gleichsam an, daß sie die Absicht haben, in Zukunft um die höchsten Titel zu streiten.

(TASS)

Wiederherstellung alter Parks bei Leningrad

LENINGRAD. (TASS). Nach Beendigung der Wiederherstellung der alten Parks in Petrodvorze, die nun von sowjetischen Bauarchitekten durchgeführt wird, soll bei Leningrad ein nationales Museum für Gartenkunst entstehen. Seine Grundlage wird der Anfang des XVIII. Jahrhunderts an der Meeresküste angelegte Untere Park von Peterhof mit dessen berühmten Fontänen sein. Er wird in derselben Form wiedererstehen, wie er vom Zaren Peter I. geplant worden war.

(TASS)

Unter staatlicher Kontrolle

NAIROBI. (TASS). Die Regierung Ugandas hat beschlossen, 60 Prozent der Aktien der britischen Bank „Grindlays Bank Ltd.“ zu erwerben. Mit diesem Schritt setzt die Regierung den im Mai 1970 von Präsident Milton Obote verkündeten Kurs zur Nationalisierung führender Wirtschaftszweige des Landes fort.

(TASS)

Protest gegen britische arbeiterfeindliche Regierungsvorlage

LONDON. (TASS). Die Werktätigen Großbritanniens haben der gegenwärtigen Regierung eine eindeutige und entscheidende Nein entgegenesetzt. Nur so läßt sich der am 12. Januar durchgeführte gesamtstaatliche Streik gegen die Absicht der Konservativen aufheben, den britischen Werktätigen ihr durch harten Kampf errungenes Streikrecht zu rauben. Nach vorläufigen offiziellen Angaben legten Hunderttausende Arbeiter am Dienstag die Arbeit nieder. An den Protestdemonstrationen und -kundgebungen dürften mindestens zwei Millionen teilgenommen haben.

Besonders schwungvoll waren die Streiks im Maschinenbau und in den Häfen. Die Verladearbeiten in den Häfen von Manchester, Liverpool und Hull wurden völlig eingestellt; allein in einem Zentrum des britischen Automobilbaus — in Coventry waren über 50.000 Arbeiter und Angestellte im Ausstand. In der schottischen Hauptstadt Edinburgh legten 30.000 Personen die Arbeit nieder. In den Flugzeugmotorenwerken der Gesellschaft „Rolls Royce“ in Bristol waren über 5.000 Arbeiter im Streik.

(TASS)

Indianer in den USA zur Unwissenheit verurteilt

WASHINGTON. (TASS). Die Kinder amerikanischer Indianer erhalten die schlechteste Bildung. Sie lernen in baufälligen überfüllten Schulen, die für einen normalen Unterricht nicht geeignet sind. In einem Bericht der Nationalen Vereinigung für den Fortschritt der farbigen USA-Bewohner werden zahlreiche Beispiele angeführt, die zeigen, daß die örtlichen Behörden die nationalen Minderheiten diskriminieren. Eine solche Schule im Bundesstaat New Mexico, in der 97 Prozent der Schüler Indianer sind, sieht folgendermaßen aus: auf einem brachliegenden Grundstück stehen schwankende Bänke für die Schüler. Der Unterricht erfolgt unter offenem Himmel. Wenige Kilometer von dieser „Schule“ befindet sich eine richtige Schule für weiße Kinder mit einer Bibliothek, der Aula und mehreren Fernsehgeräten.

(TASS)

Reisenotizen aus Lateinamerika

Von OTTO GOTSCHKE

Der bekannte deutsche Schriftsteller und Politiker Otto Gotschke reiste mit einer Delegation der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik durch Kolumbien, Ecuador und Chile. Im vorliegenden Buch hat er Fakten registriert und Eindrücke geschildert, die ein lebendiges Bild der besuchten Länder vermitteln.

In Kupferminen und Hochschulen, bei Gewerkschaftsversammlungen und Stützpunkten, in Gesprächen mit Arbeitern, Journalisten, Wissenschaftlern und Präsidenten

(TASS)

Unter staatlicher Kontrolle

NAIROBI. (TASS). Die Regierung Ugandas hat beschlossen, 60 Prozent der Aktien der britischen Bank „Grindlays Bank Ltd.“ zu erwerben. Mit diesem Schritt setzt die Regierung den im Mai 1970 von Präsident Milton Obote verkündeten Kurs zur Nationalisierung führender Wirtschaftszweige des Landes fort.

(TASS)

Protest gegen britische arbeiterfeindliche Regierungsvorlage

LONDON. (TASS). Die Werktätigen Großbritanniens haben der gegenwärtigen Regierung eine eindeutige und entscheidende Nein entgegenesetzt. Nur so läßt sich der am 12. Januar durchgeführte gesamtstaatliche Streik gegen die Absicht der Konservativen aufheben, den britischen Werktätigen ihr durch harten Kampf errungenes Streikrecht zu rauben. Nach vorläufigen offiziellen Angaben legten Hunderttausende Arbeiter am Dienstag die Arbeit nieder. An den Protestdemonstrationen und -kundgebungen dürften mindestens zwei Millionen teilgenommen haben.

Besonders schwungvoll waren die Streiks im Maschinenbau und in den Häfen. Die Verladearbeiten in den Häfen von Manchester, Liverpool und Hull wurden völlig eingestellt; allein in einem Zentrum des britischen Automobilbaus — in Coventry waren über 50.000 Arbeiter und Angestellte im Ausstand. In der schottischen Hauptstadt Edinburgh legten 30.000 Personen die Arbeit nieder. In den Flugzeugmotorenwerken der Gesellschaft „Rolls Royce“ in Bristol waren über 5.000 Arbeiter im Streik.

(TASS)

Indianer in den USA zur Unwissenheit verurteilt

WASHINGTON. (TASS). Die Kinder amerikanischer Indianer erhalten die schlechteste Bildung. Sie lernen in baufälligen überfüllten Schulen, die für einen normalen Unterricht nicht geeignet sind. In einem Bericht der Nationalen Vereinigung für den Fortschritt der farbigen USA-Bewohner werden zahlreiche Beispiele angeführt, die zeigen, daß die örtlichen Behörden die nationalen Minderheiten diskriminieren. Eine solche Schule im Bundesstaat New Mexico, in der 97 Prozent der Schüler Indianer sind, sieht folgendermaßen aus: auf einem brachliegenden Grundstück stehen schwankende Bänke für die Schüler. Der Unterricht erfolgt unter offenem Himmel. Wenige Kilometer von dieser „Schule“ befindet sich eine richtige Schule für weiße Kinder mit einer Bibliothek, der Aula und mehreren Fernsehgeräten.

(TASS)

Wiederherstellung alter Parks bei Leningrad

LENINGRAD. (TASS). Nach Beendigung der Wiederherstellung der alten Parks in Petrodvorze, die nun von sowjetischen Bauarchitekten durchgeführt wird, soll bei Leningrad ein nationales Museum für Gartenkunst entstehen. Seine Grundlage wird der Anfang des XVIII. Jahrhunderts an der Meeresküste angelegte Untere Park von Peterhof mit dessen berühmten Fontänen sein. Er wird in derselben Form wiedererstehen, wie er vom Zaren Peter I. geplant worden war.

(TASS)

Unter staatlicher Kontrolle

NAIROBI. (TASS). Die Regierung Ugandas hat beschlossen, 60 Prozent der Aktien der britischen Bank „Grindlays Bank Ltd.“ zu erwerben. Mit diesem Schritt setzt die Regierung den im Mai 1970 von Präsident Milton Obote verkündeten Kurs zur Nationalisierung führender Wirtschaftszweige des Landes fort.

(TASS)

Protest gegen britische arbeiterfeindliche Regierungsvorlage

LONDON. (TASS). Die Werktätigen Großbritanniens haben der gegenwärtigen Regierung eine eindeutige und entscheidende Nein entgegenesetzt. Nur so läßt sich der am 12. Januar durchgeführte gesamtstaatliche Streik gegen die Absicht der Konservativen aufheben, den britischen Werktätigen ihr durch harten Kampf errungenes Streikrecht zu rauben. Nach vorläufigen offiziellen Angaben legten Hunderttausende Arbeiter am Dienstag die Arbeit nieder. An den Protestdemonstrationen und -kundgebungen dürften mindestens zwei Millionen teilgenommen haben.

Besonders schwungvoll waren die Streiks im Maschinenbau und in den Häfen. Die Verladearbeiten in den Häfen von Manchester, Liverpool und Hull wurden völlig eingestellt; allein in einem Zentrum des britischen Automobilbaus — in Coventry waren über 50.000 Arbeiter und Angestellte im Ausstand. In der schottischen Hauptstadt Edinburgh legten 30.000 Personen die Arbeit nieder. In den Flugzeugmotorenwerken der Gesellschaft „Rolls Royce“ in Bristol waren über 5.000 Arbeiter im Streik.

(TASS)

Indianer in den USA zur Unwissenheit verurteilt

WASHINGTON. (TASS). Die Kinder amerikanischer Indianer erhalten die schlechteste Bildung. Sie lernen in baufälligen überfüllten Schulen, die für einen normalen Unterricht nicht geeignet sind. In einem Bericht der Nationalen Vereinigung für den Fortschritt der farbigen USA-Bewohner werden zahlreiche Beispiele angeführt, die zeigen, daß die örtlichen Behörden die nationalen Minderheiten diskriminieren. Eine solche Schule im Bundesstaat New Mexico, in der 97 Prozent der Schüler Indianer sind, sieht folgendermaßen aus: auf einem brachliegenden Grundstück stehen schwankende Bänke für die Schüler. Der Unterricht erfolgt unter offenem Himmel. Wenige Kilometer von dieser „Schule“ befindet sich eine richtige Schule für weiße Kinder mit einer Bibliothek, der Aula und mehreren Fernsehgeräten.

(TASS)

Wiederherstellung alter Parks bei Leningrad

LENINGRAD. (TASS). Nach Beendigung der Wiederherstellung der alten Parks in Petrodvorze, die nun von sowjetischen Bauarchitekten durchgeführt wird, soll bei Leningrad ein nationales Museum für Gartenkunst entstehen. Seine Grundlage wird der Anfang des XVIII. Jahrhunderts an der Meeresküste angelegte Untere Park von Peterhof mit dessen berühmten Fontänen sein. Er wird in derselben Form wiedererstehen, wie er vom Zaren Peter I. geplant worden war.

(TASS)

Unter staatlicher Kontrolle

NAIROBI. (TASS). Die Regierung Ugandas hat beschlossen, 60 Prozent der Aktien der britischen Bank „Grindlays Bank Ltd.“ zu erwerben. Mit diesem Schritt setzt die Regierung den im Mai 1970 von Präsident Milton Obote verkündeten Kurs zur Nationalisierung führender Wirtschaftszweige des Landes fort.

(TASS)

Protest gegen britische arbeiterfeindliche Regierungsvorlage

LONDON. (TASS). Die Werktätigen Großbritanniens haben der gegenwärtigen Regierung eine eindeutige und entscheidende Nein entgegenesetzt. Nur so läßt sich der am 12. Januar durchgeführte gesamtstaatliche Streik gegen die Absicht der Konservativen aufheben, den britischen Werktätigen ihr durch harten Kampf errungenes Streikrecht zu rauben. Nach vorläufigen offiziellen Angaben legten Hunderttausende Arbeiter am Dienstag die Arbeit nieder. An den Protestdemonstrationen und -kundgebungen dürften mindestens zwei Millionen teilgenommen haben.

Besonders schwungvoll waren die Streiks im Maschinenbau und in den Häfen. Die Verladearbeiten in den Häfen von Manchester, Liverpool und Hull wurden völlig eingestellt; allein in einem Zentrum des britischen Automobilbaus — in Coventry waren über 50.000 Arbeiter und Angestellte im Ausstand. In der schottischen Hauptstadt Edinburgh legten 30.000 Personen die Arbeit nieder. In den Flugzeugmotorenwerken der Gesellschaft „Rolls Royce“ in Bristol waren über 5.000 Arbeiter im Streik.

(TASS)

Indianer in den USA zur Unwissenheit verurteilt

WASHINGTON. (TASS). Die Kinder amerikanischer Indianer erhalten die schlechteste Bildung. Sie lernen in baufälligen überfüllten Schulen, die für einen normalen Unterricht nicht geeignet sind. In einem Bericht der Nationalen Vereinigung für den Fortschritt der farbigen USA-Bewohner werden zahlreiche Beispiele angeführt, die zeigen, daß die örtlichen Behörden die nationalen Minderheiten diskriminieren. Eine solche Schule im Bundesstaat New Mexico, in der 97 Prozent der Schüler Indianer sind, sieht folgendermaßen aus: auf einem brachliegenden Grundstück stehen schwankende Bänke für die Schüler. Der Unterricht erfolgt unter offenem Himmel. Wenige Kilometer von dieser „Schule“ befindet sich eine richtige Schule für weiße Kinder mit einer Bibliothek, der Aula und mehreren Fernsehgeräten.

(TASS)

Wiederherstellung alter Parks bei Leningrad

LENINGRAD. (TASS). Nach Beendigung der Wiederherstellung der alten Parks in Petrodvorze, die nun von sowjetischen Bauarchitekten durchgeführt wird, soll bei Leningrad ein nationales Museum für Gartenkunst entstehen. Seine Grundlage wird der Anfang des XVIII. Jahrhunderts an der Meeresküste angelegte Untere Park von Peterhof mit dessen berühmten Fontänen sein. Er wird in derselben Form wiedererstehen, wie er vom Zaren Peter I. geplant worden war.

(TASS)

Unter staatlicher Kontrolle

NAIROBI. (TASS). Die Regierung Ugandas hat beschlossen, 60 Prozent der Aktien der britischen Bank „Grindlays Bank Ltd.“ zu erwerben. Mit diesem Schritt setzt die Regierung den im Mai 1970 von Präsident Milton Obote verkündeten Kurs zur Nationalisierung führender Wirtschaftszweige des Landes fort.

(TASS)

Protest gegen britische arbeiterfeindliche Regierungsvorlage

LONDON. (TASS). Die Werktätigen Großbritanniens haben der gegenwärtigen Regierung eine eindeutige und entscheidende Nein entgegenesetzt. Nur so läßt sich der am 12. Januar durchgeführte gesamtstaatliche Streik gegen die Absicht der Konservativen aufheben, den britischen Werktätigen ihr durch harten Kampf errungenes Streikrecht zu rauben. Nach vorläufigen offiziellen Angaben legten Hunderttausende Arbeiter am Dienstag die Arbeit nieder. An den Protestdemonstrationen und -kundgebungen dürften mindestens zwei Millionen teilgenommen haben.

Besonders schwungvoll waren die Streiks im Maschinenbau und in den Häfen. Die Verladearbeiten in den Häfen von Manchester, Liverpool und Hull wurden völlig eingestellt; allein in einem Zentrum des britischen Automobilbaus — in Coventry waren über 50.000 Arbeiter und Angestellte im Ausstand. In der schottischen Hauptstadt Edinburgh legten 30.000 Personen die Arbeit nieder. In den Flugzeugmotorenwerken der Gesellschaft „Rolls Royce“ in Bristol waren über 5.000 Arbeiter im Streik.

(TASS)

Indianer in den USA zur Unwissenheit verurteilt

WASHINGTON. (TASS). Die Kinder amerikanischer Indianer erhalten die schlechteste Bildung. Sie lernen in baufälligen überfüllten Schulen, die für einen normalen Unterricht nicht geeignet sind. In einem Bericht der Nationalen Vereinigung für den Fortschritt der farbigen USA-Bewohner werden zahlreiche Beispiele angeführt, die zeigen, daß die örtlichen Behörden die nationalen Minderheiten diskriminieren. Eine solche Schule im Bundesstaat New Mexico, in der 97 Prozent der Schüler Indianer sind, sieht folgendermaßen aus: auf einem brachliegenden Grundstück stehen schwankende Bänke für die Schüler. Der Unterricht erfolgt unter offenem Himmel. Wenige Kilometer von dieser „Schule“ befindet sich eine richtige Schule für weiße Kinder mit einer Bibliothek, der Aula und mehreren Fernsehgeräten.

(TASS)

Wiederherstellung alter Parks bei Leningrad

LENINGRAD. (TASS). Nach Beendigung der Wiederherstellung der alten Parks in Petrodvorze, die nun von sowjetischen Bauarchitekten durchgeführt wird, soll bei Leningrad ein nationales Museum für Gartenkunst entstehen. Seine Grundlage wird der Anfang des XVIII. Jahrhunderts an der Meeresküste angelegte Untere Park von Peterhof mit dessen berühmten Fontänen sein. Er wird in derselben Form wiedererstehen, wie er vom Zaren Peter I. geplant worden war.

(TASS)

Unter staatlicher Kontrolle

NAIROBI. (TASS). Die Regierung Ugandas hat beschlossen, 60 Prozent der Aktien der britischen Bank „Grindlays Bank Ltd.“ zu erwerben. Mit diesem Schritt setzt die Regierung den im Mai 1970 von Präsident Milton Obote verkündeten Kurs zur Nationalisierung führender Wirtschaftszweige des Landes fort.

(TASS)

Protest gegen britische arbeiterfeindliche Regierungsvorlage

LONDON. (TASS). Die Werktätigen Großbritanniens haben der gegenwärtigen Regierung eine eindeutige und entscheidende Nein entgegenesetzt. Nur so läßt sich der am 12. Januar durchgeführte gesamtstaatliche Streik gegen die Absicht der Konservativen aufheben, den britischen Werktätigen ihr durch harten Kampf errungenes Streikrecht zu rauben. Nach vorläufigen offiziellen Angaben legten Hunderttausende Arbeiter am Dienstag die Arbeit nieder. An den Protestdemonstrationen und -kundgebungen dürften mindestens zwei Millionen teilgenommen haben.

Besonders schwungvoll waren die Streiks im Maschinenbau und in den Häfen. Die Verladearbeiten in den Häfen von Manchester, Liverpool und Hull wurden völlig eingestellt